

Ferhat (1)

Lieber Ferhat,

heute denken wir an dich. An dich, der du voller Träume und Hoffnung warst. An dich, der am 19. Februar 2020 aus dem Leben gerissen wurdest – von einem Rassisten.

Ferhat, du warst so vieles. Du warst Freund, Sohn, Bruder, Arbeiter, ein junger Mann mit kurdischen Wurzeln, der dabei war, sich seine eigene Zukunft aufzubauen. Manchmal wie ein Kind, voller Energie und Lebensfreude, manchmal wie ein 80 jähriger Mensch voller Weisheit, der andere verstand, der spürte, was sie brauchten. Du konntest Menschen zum Lachen bringen, wenn sie Hoffnung suchten, und ihnen zuhören, wenn sie Worte brauchten. Doch als du selbst Hilfe brauchtest, war niemand da. Deine Mutter fragt sich bis heute: Warum hat dir keiner geholfen?

Ferhat, es sind nun fünf Jahre vergangen. Fünf Jahre ohne dich, fünf Jahre voller Schmerz, aber auch fünf Jahre des Kampfes in deinem Namen. Deine Mutter hat eine Bildungsinitiative gegründet – sie trägt deinen Namen. Junge Menschen aus ganz Deutschland halten Workshops, sie reden über Rassismus, über Gerechtigkeit, über eine Welt, in der kein Ferhat mehr das erleben muss, was du erlebt hast.

Du hast einmal gesagt: „**Tot sind wir erst, wenn man uns vergisst.**“

Ferhat, wir haben dich nicht vergessen. Und wir werden dich niemals vergessen. Dein Name steht für all das, was sich ändern muss. Wir kämpfen für dich. Wir kämpfen mit deiner Mutter, mit deiner Familie, mit deinen Freund*innen. Wir kämpfen gegen den Rassismus, der dich dein Leben gekostet hat.

Du fehlst. Du fehlst jeden Tag. Doch du bist nicht vergessen.

Fatih (2)

Lieber Fatih,

heute denken wir an dich. An dich, der voller Entschlossenheit war. An dich, der am 19. Februar 2020 aus dem Leben gerissen wurde – von einem Rassist.

Fatih, du warst so vieles. Sohn, Bruder, Freund, Unternehmer. Du hattest große Pläne für die Zukunft, zogst nach Frankfurt, um dein eigenes Unternehmen aufzubauen. Du warst mutig, zielstrebig – und gleichzeitig weichherzig. Dein Bruder sagt, dass du nicht einmal einer Ameise hättest schaden können. Du wolltest nie jemanden verletzen.

Nach dem Tod deiner Mutter hast du dich um deinen Vater gekümmert, hast Verantwortung übernommen. Für ihn warst du seine größte Hilfe. Auch an jenem Abend warst du für andere da – du warst in Hanau, um einen Kollegen zu seinem Hotel zu fahren. Doch du kehrtest nicht mehr zurück.

Dein Tod hinterließ eine Leere, die niemand füllen kann. Doch deine Erinnerung lebt weiter. Deine Freundin spricht davon, dass es schwer ist, ohne dich weiterzumachen, doch sie tut es – für dich. Eure gemeinsame Arbeit, dein Ehrgeiz und dein unermüdlicher Einsatz geben ihr Kraft. Deine Familie kämpft unermüdlich gegen das Unrecht, das dir widerfahren ist. Dein Bruder sagt: „Es reicht nicht zu sagen ‚Ich bin kein Rassist‘ – jeder muss aktiv gegen Rassismus kämpfen.“

Fatih, wir haben dich nicht vergessen. Und wir werden dich niemals vergessen. Dein Name steht für all das, was sich ändern muss. Wir kämpfen für dich. Wir kämpfen mit deiner Familie, mit deinen Freund*innen. Wir kämpfen gegen den Rassismus, der dich dein Leben gekostet hat.

Du fehlst. Du fehlst jeden Tag. Doch du bist nicht vergessen.

Sedat (3)

Lieber Sedat,

heute denken wir an dich. An dich, der voller Träume war. An dich, der am 19. Februar 2020 aus dem Leben gerissen wurde – von einem Rassist.

Sedat, du warst so vieles. Sohn, Partner, Freund, Unternehmer. Mit deiner Shisha-Bar „Midnight“ hast du dir einen Traum erfüllt. Dein Laden war mehr als nur ein Geschäft – er war ein Ort der Begegnung, ein Zuhause für viele. Du hast immer ein offenes Ohr gehabt, hast gegeben, ohne etwas zurückzuverlangen. Wenn jemand das Geld nicht hatte, war das kein Problem – „bezahl beim nächsten Mal“, hast du gesagt. Dein Lächeln war immer da, deine Großzügigkeit bleibt unvergessen.

Doch dein Leben wurde mit nur 29 Jahren brutal beendet. Deiner Familie wurde ein geliebter Sohn genommen, deiner Freundin der Mann, mit dem sie eine Zukunft aufbauen wollte. Deine Mutter sagt: „Mein Vater kam als Gastarbeiter nach Deutschland. 60 Jahre später wird sein Enkel von einem Rassist ermordet.“ Sie will keinen Dank – sie will, dass diese Gewalt aufhört.

Sedat, wir haben dich nicht vergessen. Und wir werden dich niemals vergessen. Dein Name steht für all das, was sich ändern muss. Wir kämpfen für dich. Wir kämpfen mit deiner Familie, mit deinen Freund*innen. Wir kämpfen gegen den Rassismus, der dich dein Leben gekostet hat.

Du fehlst. Du fehlst jeden Tag. Doch du bist nicht vergessen.

Gökhan (7)

Lieber Gökhan,

heute denken wir an dich. An dich, der voller Leben war. An dich, der immer für andere da war. An dich, der am 19. Februar 2020 aus dem Leben gerissen wurde – von einem Rassisten.

Gökhan, du warst so vieles. Sohn, Bruder, Freund, Verlobter. Ein Mensch mit einem großen Herzen. In Kesselstadt nannten sie dich den „bunten Hund“, weil du überall bekannt und geschätzt warst. Du hast geholfen, wo du konntest – mit Besonnenheit, mit einem offenen Ohr, mit deinem Lächeln. Wenn du nicht im Café-Kiosk gearbeitet hast, warst du bei deinem Vater, hast ihn zu seinen Chemotherapien ins Krankenhaus begleitet, hast dich um deine Familie gekümmert. Deine eigenen Wünsche hast du oft hinten angestellt. Deine Familie war deine Priorität.

Du hast zweimal dem Tod ins Auge geblickt und dich immer wieder ins Leben zurückgekämpft. Doch am 19. Februar 2020 konntest du nicht entkommen. Dein Tod hinterließ eine Lücke, die nichts füllen kann. Dein Vater überlebte dich nur um 39 Tage – als wollte er dich nicht alleine lassen.

Seit fünf Jahren kämpft dein Bruder für dich. Çetin hat ein Buch über dich geschrieben, über dein Leben, deine Geschichte. Er zeigt, dass ihr nie „die Anderen“ wart – ihr wart immer ein Teil dieser Gesellschaft. Doch es ist eine Gesellschaft, die dich nicht geschützt hat. Die Behörden haben versagt, immer wieder. Deine Familie bleibt zurück zwischen Trauer und der unermüdlichen Suche nach Gerechtigkeit.

Gökhan, wir haben dich nicht vergessen. Und wir werden dich niemals vergessen. Dein Name steht für alles, was sich ändern muss. Wir kämpfen für dich, mit deiner Familie, mit deinen Freund*innen. Wir kämpfen gegen den Rassismus, der dich das Leben kostete.

Du fehlst. Du fehlst jeden Tag. Doch du bist nicht vergessen.

Kaloyan (5)

Lieber Kaloyan,

heute erinnern wir an dich. An dich, der nach Deutschland kam, um sich ein besseres Leben aufzubauen. An dich, der hart arbeitete, um deine Familie zu unterstützen. An dich, der lachen konnte, der andere zum Lachen brachte, der für seine Freundlichkeit und Offenheit geschätzt wurde.

Du warst Vater, Freund, Arbeiter – ein Mensch. Du wolltest leben, träumen, deine Zukunft gestalten. Doch am 19. Februar 2020 hat man dir dieses Leben genommen. Du wurdest ermordet – von einem Rassisten, in einem Land, in dem du Sicherheit suchtest.

Fünf Jahre sind vergangen. Fünf Jahre ohne dich, fünf Jahre voller Schmerz, voller Wut. Deine Familie wartet noch immer auf Antworten.

Kaloyan, du fehlst. Deinem Sohn, deiner Familie, deinen Freund*innen. Dein Lachen, deine Art, die Welt ein Stück heller zu machen. Doch du bist nicht vergessen. Wir tragen deinen Namen weiter. Wir erinnern uns an dich, wir kämpfen dafür, dass niemand mehr das erleben muss, was du erlebt hast.

Du fehlst. Du fehlst jeden Tag. Doch du bist nicht vergessen.

Mercedes (6)

Liebe Mercedes,

heute denken wir an dich. An dich, die voller Leben war, die gelacht, getanzt und sich um alle gekümmert hat. An dich, die am 19. Februar 2020 ermordet wurde – von einem Rassisten.

Du warst Mutter, Tochter, Freundin, Arbeiterin, eine Romni. Eine starke Frau mit einer warmen, offenen Art. Dein Vater erinnert sich daran, wie du Musik laut aufgedreht und einfach getanzt hast – für dich, aus Freude am Leben. Doch dieses Leben wurde dir genommen.

Du warst an diesem Abend nur unterwegs, um eine Pizza für deine Kinder zu holen. Deine zwei Kinder, die jetzt ohne ihre Mutter aufwachsen müssen. Dein Vater Filip fragt sich bis heute, warum niemand das Attentat verhindert hat. Warum niemand etwas getan hat. Warum seine Tochter sterben musste. Er ist wütend, enttäuscht – von der Stadt, von den Behörden, von diesem Land, das seine Tochter nicht geschützt hat. Er sagt: „Mein Großvater wurde in Auschwitz von den Nazis vergast. Und meine Tochter wird von einem Rechtsterroristen in Hanau erschossen. Wieso?“

Mercedes, wir haben dich nicht vergessen. Und wir werden dich niemals vergessen. Dein Name steht für all das, was sich ändern muss. Wir kämpfen für dich. Wir kämpfen mit deiner Familie, mit deinen Freund*innen. Wir kämpfen gegen den Rassismus, der dich dein Leben gekostet hat.

Du fehlst. Du fehlst jeden Tag. Doch du bist nicht vergessen.

Said Nesar (9)

Lieber Said Nesar,

heute erinnern wir an dich. An dich, der in Hanau geboren und aufgewachsen ist. An dich, der hier zur Schule ging, hier seine Ausbildung abschloss, hier Pläne für die Zukunft schmiedete. An dich, der Sohn, Bruder, Freund und Mensch war.

Du hattest so viel vor. Du wolltest dich weiterbilden, reisen, die Welt erkunden. Und doch hat man dir das alles genommen. Am 19. Februar 2020 wurdest du ermordet – von einem Rassisten, in deiner eigenen Stadt, in deiner eigenen Heimat.

Deine Schwester erinnert sich daran, wie glücklich du warst, wie sehr du für andere da warst. Und nur wenige Stunden vor dem Anschlag hast du dir die Postleitzahl deiner Stadt auf den Arm tätowieren lassen: 63454. Ein Zeichen deiner Verbundenheit, deiner Liebe zu Hanau – einer Stadt, die dich nicht beschützen wollte.

Fünf Jahre sind vergangen. Fünf Jahre voller Fragen, die bis heute unbeantwortet sind. Nesar, du fehlst. Deiner Familie, deinen Freund*innen. Doch du bist nicht vergessen. Dein Bruder Etris, der den Anschlag überlebt hat, kämpft gegen das Vergessen. Er hat ein Buch geschrieben, um an dich, an euch alle zu erinnern – damit die Wahrheit nicht verloren geht.

Auf dem Hanauer Hauptfriedhof, neben Hamza Kurtović und Ferhat Unvar, kommen deine Freund*innen jeden Tag zusammen. Sie sagen, dann ist es, als wärst du noch da.

Und du bist noch da, Nesar. In ihren Herzen, in ihrer Erinnerung, in ihrem Kampf für Gerechtigkeit.

Du fehlst. Du fehlst jeden Tag. Doch du bist nicht vergessen.

Hamza (8)

Lieber Hamza,

heute erinnern wir an dich. An dich, der voller Energie und Lebensfreude war. An dich, der immer ein Lächeln auf den Lippen hatte und alle um sich herum aufmunterte. An dich, der Bruder, Sohn, Freund und Mensch war. An dich, der am 19. Februar 2020 ermordet wurde – von einem Rassisten.

Gerecht, hilfsbereit, einfühlsam, offen und ehrlich – so wirst du beschrieben. Dein Herz war groß, dein Sinn für Gerechtigkeit tief. Das Wohlergehen anderer war für dich immer wichtiger als dein eigenes. Dein erstes Gehalt hast du gespendet, um Menschen in Not zu helfen. Drei Wochen vor dem 19. Februar 2020 hattest du deine Ausbildung abgeschlossen und voller Stolz deinen ersten Job begonnen. Du warst glücklich, du hattest Pläne.

Doch Rassismus hat dir das alles genommen. Er war eine Realität, mit der du leben musstest – und am 19. Februar wurde er zur tödlichen Gefahr. Doch dein Name, dein Lachen, deine Geschichte werden nicht in Vergessenheit geraten. Deine Schwester Ajla hat es in ihrer Rede gesagt: „Wir dürfen nicht schweigen. Wir müssen erinnern, fordern und kämpfen – für euch, für uns alle.“

Wir werden nicht vergessen, Hamza. Wir werden uns erinnern – an dein Lachen, an dein großes Herz, an die Freude, die du allen gebracht hast. Und wir werden kämpfen. Gegen den Rassismus, der dich getötet hat. Dein Licht wird nicht verlöschen.

Du fehlst. Du fehlst jeden Tag. Doch du bist nicht vergessen.

Vili (4)

Lieber Vili Viorel Păun,

du warst erst 22 Jahre alt, als du am 19. Februar 2020 von einem Rassisten ermordet wurdest – weil du nicht weggesehen hast, weil du Mut hattest, weil du helfen wolltest.

An jenem Abend hast du den Täter verfolgt, hast versucht, ihn aufzuhalten, hast dreimal die Polizei angerufen. Doch niemand nahm ab. Niemand war da, um dir zu helfen, so wie du helfen wolltest. Dein Vater sagt, er ist sicher: Hätten sie deinen Anruf entgegengenommen, hättest du überlebt. Doch du warst allein.

Was bleibt, sind die Erinnerungen. Erinnerungen an einen jungen Mann mit einem großen Herzen, der für andere da war, der Straßentiere fütterte, der Kindern in Rumänien Schokolade schenkte, der seinem Kollegen sein Handy gab, damit dieser mit seiner Familie sprechen konnte. Dein Vater sagt: „Er ist gestorben wegen seines großen Herzens.“

Vili, du kamst mit 16 Jahren nach Deutschland, hast gearbeitet, um deine Familie und deine kranke Mutter zu unterstützen. Du hast Sprachen gelernt, hattest Pläne, Träume. Vielleicht hättest du studiert. Vielleicht wärest du um die Welt gereist. Doch Rassismus hat dir all das genommen.

Deine Eltern wurden erst 16 Stunden nach deinem Tod benachrichtigt. Sie bewundern dich für deine Tat, aber für sie bist du nicht nur ein Held – du bist ihr Kind.

Vili, inzwischen hast du einen kleinen Bruder. Er heißt Rares. Er ist voller Energie, und deine Eltern lieben ihn über alles. Doch sie vermissen dich. Jeden Tag. Jede Nacht.

Du fehlst. Du fehlst jeden Tag. Doch du bist nicht vergessen.